

- Sousa, José Aug. de, Aves d'Angola. *ibid.* No. 43. Dez. p. 154—170.
(92 sp.)
- Stejneger, Leonh., Review of Japanese Birds. in: *Proc. U. S. Nation. Mus.*
Vol. 9. 1886. p. 99—124.
(2 n. sp.)
- Sundström, O. Rud., Verzeichnis der Vögel Schwedens. in: *Ornis, Internat.*
Zeitschr. f. d. ges. Ornithol. 2. Jahrg. 2./3. Hft. p. 289—301.
- Taczanowski, Lad., *Ornithologie du Pérou. Tables.* Rennes, Oberthür, 1886.
8^o. (222 p.)
- Taylor, E. Cavendish, (Ornithological Letter from Egypt and Athens). in:
The Ibis, (5.) Vol. 4. No. 15. July, p. 378—380.
- Thompson, Ern. E., The Birds of Western Manitoba — Addenda. in: *The*
Auk, Vol. 3. No. 4. p. 453.
(Hitherto the Author has written under the assumed name »E. E. T. Seton«.)
— s. *Z. A.* No. 203. p. 499, 503; No. 211. p. 710, 733; No. 222. p. 267;
No. 231. p. 510.)
- Townsend, Ch. H., Four rare Birds in Northern California: Yellow Rail, Em-
peror Goose, European Widgeon, and Sabine's Ruffed Grouse. in: *The*
Auk, Vol. 3. No. 4. p. 490—491.
- Tschusi zu Schmidhoffen, Vict. Ritter von, und Eug. Ferd. von Homeyer, Ver-
zeichnis der bis jetzt in Österreich-Ungarn beobachteten Vögel. in:
Ornis, 2. Jahrg. 1. Hft. p. 149—179. — Apart: Wien, C. Gerold's
Sohn, 1886. 8^o. *M* —, 80.
- Washington, Stef. Frhr. von, Deutsche Vulgarnamen der Vögel Steiermarks.
in: *Mittheil. Ornithol. Ver. Wien*, 10. Jahrg. No. 24. p. 278—283.
- Rivière, Ém., Faune des oiseaux trouvés dans les grottes de Menton (Italie).
in: *Compt. rend. Ac. Sc. Paris*, T. 103. No. 20. p. 944—946.
- Widhalm, J., Die fossilen Vogel-Knochen der Odessaer-Steppen-Kalk-Stein-
brüche an der neuen Slobodka bei Odessa. Mit 1 lith. Taf. Odessa, 1886.
4^o. (9 p.) — Beilage zum 10. Bd. der *Заплек. Новоросс. Общ.*
- Shufeldt, R. W., The Classification of the Macrochires. [Second Letter]. in:
The Auk, Vol. 3. No. 4. p. 491—495.
(s. *Z. A.* No. 231. p. 511.)
- Brooks, Edwin, Additional Notes on the Genus *Acanthis*. in: *The Ibis*, (5.)
Vol. 4. No. 15. July, p. 359—364.
- Besant, F., A Nest of the Long-tailed Titmouse [*Aeredula caudata*]. in: *The*
Zoologist, (3.) Vol. 10. Decbr. p. 485—486.
- Allen, J. A., *Aegialitis meloda circumcincta* on the Atlantic Coast. in: *The*
Auk, Vol. 3. No. 4. p. 482—483.
- Ridgway, Rob., On *Aestrelata sandwicensis* Ridgw. in: *Proc. U. S. Nation.*
Mus. Vol. 9. 1886. p. 95—96.

II. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Erwiderung an Herrn Dr. L. Boutan.

Von B. Haller.

eingeg. 2. März 1887.

In seiner Arbeit über *Fissurella* (*Arch. de Zoologie Expér. et*
Génér. 2. série. T. III. bis. Suppl.) macht mir Herr Boutan den

bittern Vorwurf, daß ich als »savant étranger« mit Ähnlichen meiner Verbündeten wie er es meint, gleichfalls ein Attentat gegen die »savants français« begangen habe, indem ich seine, durch Prof. de Lacaze-Duthiers der Académie française vorgelegte und in den Comptes rendus 1885 veröffentlichte vorläufige Mittheilung in meiner Arbeit über Rhipidoglossen, II. Theil, erschienen im 11. Bande des Morphologischen Jahrbuchs, nicht erwähnt habe, wobei ja meine Resultate im Wesentlichen nichts Anderes seien, wie was Herr Boutan dort schon mitgetheilt habe. Das betreffende Heft der Comptes rendus erschien im Februar 1885, während meine erwähnte Arbeit vom April desselben Jahres datirt ist; somit hätte ich also Zeit genug gehabt, jene vorläufige Mittheilung durchzulesen. Ich glaube fast Herr Boutan fühlt sich sogar verletzt wegen meines begangenen Fehlers, was mir allerdings, da ich den Fehler wirklich begangen habe, sehr leid thun soll; er scheint aber zugleich darauf hinzuweisen, daß ich ihm vielleicht etwas abgelauscht hätte. Nur so kann ich mir den folgenden Satz erklären. »Un jeune naturaliste, n'ayant encore à son actif que fort peu de travaux, n'a pas à s'indigner bien fort de ne pas être cité par un savant étranger, quand on voit, dans certains ouvrages anglais la découverte de Neptune, ce beau titre de gloire de Le Verrier, attribuée à un astronome allemand.«

Ich habe hier in der persönlichen Frage nur mit zwei Sätzen zu erwiedern, ohne Herrn Boutan, dessen Verdienst ich anerkenne, nahe treten zu wollen, wobei ich es mir für eine spätere Gelegenheit, mit einziger Ausnahme der Pedalstränge, die ich hier erörtern will, vorbehalten, auf die einzelnen Punkte der Boutan'schen Arbeit einzugehen. Erstens möchte ich sagen, daß ich zwischen »savants étrangers« und »savants français« keinen solchen Unterschied zu bilden weiß, wie es Herrn Boutan geläufig scheint, denn in der Wissenschaft und zwischen ihren Pflegern anerkenne ich keinen nationalen Unterschied.

Zweitens erwiedere ich, daß mir die Boutan'sche Notiz allerdings zu spät zu Gesichte kam, wofür ich ihn um Vergebung bitten will, mit der Bemerkung jedoch, daß der erste Theil meiner Arbeit über Rhipidoglossen in demselben Jahrbuche 9. Bd. erschienen und vom Herbste 1882 datirt ist. Im II. Theil habe ich aber Betreff des äußeren Verhaltens der Pedalstränge nichts Neues hinzugefügt, wie sich davon Jedermann vergewissern kann, und das dort Mitgetheilte bloß durch die Histologie gestützt. Somit könnte ich also sagen, Herr Boutan hätte meine, drei Jahre vor seiner Notiz und vier Jahre vor seiner Arbeit erschienene Abhandlung nicht gelesen und nicht citirt. Ich könnte aber noch weiter gehen und sagen, daß Herr Boutan meiner Arbeit über die Niere der Prosobranchier, die doch im Interesse

der Sache hätte erwähnt werden sollen, bei Gelegenheit der Beschreibung der Niere der *Fissurella* mit keinem Worte gedenkt, obgleich diese vom October 1884 datirt und ein Jahr früher als seine Arbeit erschienen ist (Morpholog. Jahrbuch 9. Bd.); allerdings kann ich nicht behaupten, daß Herr Boutan etwas gebracht hätte, was ich schon vor ihm beschrieben habe, denn seine Angaben sind von den meinigen verschieden. Es ist also der »savant français«, der die Arbeiten des »savant étranger« nicht gelesen und citirt hat.

Um eine Prioritätsfrage handelt es sich hier durchaus nicht, denn wenn es sich um so etwas handeln würde, würde ich keine Zeile geschrieben haben; es handelt sich vielmehr darum, zu zeigen, daß ich von Herrn Boutan nichts ablauschen konnte.

Schließlich soll hier noch die Beurtheilung der Pedalstränge durch Herrn Boutan zur Sprache kommen. Um mich kurz zu fassen, so ist es bekannt, daß zuerst Prof. Lacaze-Duthiers den Fußstrang von *Halotis* als aus zwei Längsnerven gebildet auffaßt, wovon der eine der »grand nerf palléal inférieur« das sog. Epipodium oder »manteau inférieur« zu innerviren hat, das nach Lacaze-Duthiers einen Theil des Mantels vorstellen soll. Spengel, der dieser Ansicht entgegentritt, argumentirt auf folgende Weise. Der Querschnitt zeigt, daß der Fußstrang ein einheitliches Gebilde ist, und nicht aus zwei über einander gelegten Nerven besteht, vielmehr einen einheitlichen Ganglienstrang vorstellt. Da nun dieser Strang dem späteren Fußganglion entspricht, und dabei jenes Gebilde, welches Lacaze-Duthiers als einen Theil des Mantels (äußerliche Ähnlichkeit!) auffaßt, gleichfalls innervirt, so meint Spengel, daß jenes Gebilde auch dem Fuße angehöre. Unlängst vertritt H. Wegmann abermals die Lacaze-Duthiers'sche Auffassung, ohne freilich den I. Theil meiner erwähnten Arbeit gekannt zu haben, was ich daraus schließe, daß er sie nicht citirt. Er macht es somit Herrn Boutan vor!

Somit sammeln sich die Schüler Lacaze-Duthiers' um ihn herum und schwören auf seine Ansichten, ohne zuvor eine kritische Beobachtung des Gegenstandes vorzunehmen, oder was vielleicht richtiger gesprochen ist, sie untersuchen den Gegenstand, sind jedoch vom Vorurtheile zu sehr befangen, als daß sie die Wahrheit erkennen könnten und selbst als Herr Boutan die Einheitlichkeit des Pedalstranges auf seinen Querschnitten erkennen mußte, davon nichts wissen will; Herr Boutan ist es somit, dem der Thatbestand »ne lui a pas ouvert les yeux«.

Ohne auf die Frage nach der Einheitlichkeit des Pedalstranges der Rhipidoglossen mich hier tiefer einzulassen, welche Frage ich nach

dem Erscheinen meiner zweiten Rhipidoglossenstudie zu Gunsten der Spengel'schen Ansicht als eine ein für allemal abgemachte betrachte, will ich nur kurz auf Herrn Boutan's Angaben reflectiren. Herr Boutan findet sogar, daß ich, der ich ja den Thatbestand um so richtiger angeben mußte, da ich ja in meiner Arbeit II. Theil »a observé les faits antérieurement notés par M. de Lacaze-Duthiers et par moi-même« wie Herr Boutan sagt, trotz meiner Befangenheit den Pedalstrang als ein einheitliches Ganzes aufzufassen, durch mehrere unfreiwillige Zugeständnisse das Gegentheil beweise und somit Herrn Boutan noch Wasser auf seine Mühle treibe. Darum werden mehrere meiner diesbezüglichen Sätze citirt. Es wäre also hier zu untersuchen in wie fern ich unbewußt die Lacaze-Duthiers'sche Ansicht stütze.

Vor Allem möchte ich bloß sagen, daß Herr Boutan die Sätze, die er anführt, geradezu aus dem Texte herausreißt und nach Gutdünken so verwerthen möchte, um für ihn beweiskräftig zu werden, was ihm aber durchaus nicht gelingt.

Ich habe jene Lateralfurche, die Herr Boutan für so wichtig erachtet, auch gesehen und ausführlich beschrieben, habe aber nirgends gesagt, daß sie den Pedalstrang jeder Seite in zwei Hälften theilt, sondern ihre oberflächliche Lage, auch durch Querschnitte, die in diesem Falle allein beweiskräftig sind, direct nachgewiesen. Der Satz aber, den er anführt, spricht ganz gegen und nicht für seine Auffassung; er lautet wie folgt: »Durch diese Furche (nämlich die Lateralfurche) können wir der besseren Übersicht und des Verständnisses halber den jederseitigen Pedalstrang in einen oberen und unteren Abschnitt trennen. Diese Trennung ist aber, wie ich nochmals erwähnen will, eine bloß aus Utilitätsrücksichten gebotene, da ja der Pedalstrang ein einheitliches Ganzes vorstellt und die Lateralfurche bloß einen kleinen Einschnitt in denselben bewirkt.« Herr Boutan sagt von mir, trotzdem daß er ja meine eigenen Worte anführt: »il reconnait l'existence du sillon qui divise la masse en deux portions parallèles« !!

Ferner stützt er sich weiter darauf, daß ich einen Lateralnerven, den Pedalnerven gegenüber unterscheide und durch die Ursprungsweise dieser Nerven gewissermaßen gezwungen werde, dies zu thun, wie ich dieses selbst zugestehe. Was beweist aber dies Alles? — daß aus dem Pedalstrange Nerven zu verschiedenen Districten des Fußes abtreten, und, da sie dieses thun, auch innerhalb des Fußstranges einen bestimmten Bezirk zu ihrem Ursprunge angewiesen haben, weiter aber nichts. Im Gegentheil betone ich ja die oberflächliche Lage jener Furche und gerade jene Abbildungen sind es, die Herr Boutan un-

glücklicherweise für seine Annahme, aus meiner Arbeit anführt, welche am beweiskräftigsten für die einheitliche Natur der Pedalstränge auftreten. Denn was könnte diese Einheitlichkeit schlagender beweisen, als Figur 40 meiner genannten Arbeit!! Wenn aber Jemandem diese Abbildung für die einheitliche Natur der Pedalstränge nicht beweiskräftig genug ist, so will ich mich mit dem nicht weiter streiten, denn es wäre an einem solchen alle Mühe verloren. Dann mag Herr Boutan nur weiter für seine Ansicht plaidiren, er mag an seine Annahme glauben so lange er wolle, und auch diejenigen, welche dieses alte Vorurtheil auf eine unerklärliche, nicht zu stützende Weise festhalten wollen, mögen ihm beistimmen; viele Anhänger wird er sich aber kaum erringen dürfen.

Ich möchte hier nun weiter mich in keine Erörterungen einlassen und verweise den Leser auf die Originalarbeiten beider Parteien, er wird sich, wenn er vorurtheilsfrei an die Lectüre sich begiebt, gewiss das richtige Urtheil bilden!

Herr Boutan hatte die Güte mich darüber zu belehren, wie man zu untersuchen hat. »Je ne puis m'empêcher, sagt er, de croire que M. Béla Halle r aurait fait une étude plus profitable, si, au lieu de se borner à l'étude du système nerveux, il avait, selon le conseil de M. de Lacaze-Duthiers, »fait des recherches basées sur les comparaisons et les relations clairement établies, d'une part, entre les nerfs et les cordons qui les fournissent, et d'autre part entre les nerfs et les parties auxquelles ils se distribuent.« Ich bedanke mich hier dieser Belehrung halber, und erwiedere Herrn Boutan, daß ich seinen Wunsch bereits vier Jahre bevor er ihn ausgesprochen hatte, in dem I. Theil der genannten Arbeit erfüllt habe. Er findet diese Arbeit, wenn er vielleicht das Morphologische Jahrbuch, in dessen 9. Bande sie sich befindet, ansehen wollte. Dort wird er finden, daß ich getreu der Lacaze-Duthiers'schen Weisung, welchen Forscher ich hochschätze, die Nerven bis in ihr Endgebiet verfolgt und den unteren Ast des Lateralnerven sogar zu einem Sinnesorgan, dem Seitenorgane verfolgte. Ich habe mich aber trotz alledem nicht überzeugen können, daß die Stelle, wo die Seitenorgane liegen und welche Gegend dem sog. Epipodium der Haliotis entspricht, nicht dem Fuße, sondern dem Mantel angehören sollte! Ich vermisse auch in Herrn Boutan's Arbeit den directen Beweis dafür und auch seine Abbildung in Figur 6, Taf. XLIII scheint mir nicht dafür zu sprechen, daß auf embryologischem Wege je dieser Beweis sich erbringen läßt. Oder glaubt vielleicht Herr Boutan, daß ihm dieser Nachweis gelungen ist? Durch was beweist er also, daß der Pedalstrang aus zwei neben einander liegenden Theilen besteht? Da-

durch, daß er eine seichte Furche zeigt, die, wie ja Herr Boutan selber angiebt, den Pedalstrang nicht ganz durchtrennt und daß aus dem histologisch innigen Ganzen des Pedalstranges Nerven an das sog. Epipodium abtreten? Ich glaube fast, daß die ganze Annahme, der Pedalstrang bestehe aus zwei über einander lagernden Theilen, darauf basirt, daß Nerven aus ihm zum sogenannten Epipodium treten und so wird, indem man die Zugehörigkeit des sogenannten Epipodiums zum Mantel voraussetzt, ohne dafür auch den geringsten Beweis erbracht zu haben, ein Rückschluß erlaubt. Spengel aber sagt, der Pedalstrang sei einheitlich, beweist dann das Gesagte, und da Nerven zum sogenannten Epipodium davon treten, so schließt er daraus, daß letzteres zum Fuße gehöre.

Übrigens ist die ganze Lateralfurche eine secundäre Bildung, da sie bei den Patellen und den Chitonen gänzlich fehlt.

Zum Schlusse noch möchte ich bemerken, daß Herr Boutan, der allerdings durch das Lesen des II. Theiles meiner Arbeit hätte auf deren I. Theil aufmerksam werden können, — da im Anfange desselben Capitels, woraus er Sätze anführt (Morphol. Jahrb. 11. Bd. p. 361), gesagt wird: »Bevor wir uns mit diesem Capitel beschäftigen, erübrigt uns das äußere Verhalten der Pedalstränge, was bereits im ersten Theile dieser Arbeit ausführlicher beschrieben wurde, in Kürze zu recapituliren«, ferner »wie wir im ersten Theile gesehen haben, wohin bezüglich der Einzelheiten ein für allemal verwiesen werden soll, etc.«, — dort hätte finden können, daß ich von der systematischen Stellung der *Fissurella* bereits eine Ahnung hatte, indem ich sagte, »*Fissurella* steht in vieler Beziehung als Ausgangsform zu *Haliotis* und den Trochiden da, doch zeigt sich ein eigenartiges Verhalten in Betreff der Pedalstränge, das zur Annahme zwingt, daß *Fissurella* mit Beibehalt mehrerer ursprünglicher Charactere von der Gruppe etwas abgezweigt ist«.

Es freut mich nun, daß in Herrn Boutan's Arbeit durch die Entwicklungsgeschichte meine Behauptung eine Bestätigung findet.

Retesdorf bei Schäßburg in Siebenbürgen, im Februar 1887.

2. Beitrag zur Kenntnis der Verwandlung der Mantispiden-Gattung *Symphrosis* Hg.

Von Prof. Dr. Friedrich Brauer, Wien.

eingeg. 7. März 1887.

Schon White giebt in seiner Beschreibung der Gattung *Myrapetra* = *Polybia* Lepel.) bei *M. scutellaris* sibi au (Ann. Mag. of Nat. Hist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Haller B.

Artikel/Article: [1. Erwiderung an Herrn Dr. L. Boutan 207-212](#)